

**Protokoll der gemeinsamen öffentlichen Sitzung
des Beirates Neustadt (Nr. 33/11-15) und
des Beirates Woltmershausen (Nr. 28/11-15)
am Montag, den 06. Januar 2014, um 19:00 Uhr**

im Gemeinderaum der Evangelischen Freikirche Gemeinde Gottes, Woltmershauser Straße 298,
28197 Bremen

Beginn der Sitzung: 19.00 Uhr

Ende der Sitzung: 22.05 Uhr

Anwesend:

Neustadt:

Irmgard Apke
Torsten Dähn
Dr. Ulrike Heuer
Irmtraud Konrad
Anna Möller
Susanne Martens
Anke Maurer
Sabine Metschies

Janne Müller
Rainer Müller
Dr. Ingo Mose
Jens Oppermann
Florian Prübusch
Cornelia Rohbeck
Vanessa Werschky
Hans-Friedrich Vogel

Woltmershausen:

Ursula Becker
Torsten Bobrink
Emil Gerke
Manfred Herzig
Thomas Plönnigs
Dietmar Kästner

Mazlum Koc
Ole Lindemann
Christoffer Mendik
Anja Schiemann
Heidelinde Topf
Edith Wangenheim

An der Teilnahme verhindert:

Torsten Dähn (Neustadt)
Tim Fette (Woltmershausen)

Tarkan Koc (Neustadt)
Florian Prübusch (Neustadt)

Weiter anwesend:

Hr. Oltmann (Polizeirevier Woltmershausen), Hr. Sattler (Polizeirevier Neustadt), Vertreter/innen der Presse sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Vorsitz: Annemarie Czichon

Protokoll: Michael Radolla (beide Ortsamt Neustadt/Woltmershausen)

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt die Vorsitzende Fr. Anna Möller als neues Mitglied im Neustädter Beirat.

TOP 1 – Genehmigung der Tagesordnung

Die Vorsitzende bittet um die Neuaufnahme des TOP „Anregungen und Wünsche der Bürger/-innen“ (TOP 2 neu).

Beschluss: Die Tagesordnung wird mit dieser Änderung genehmigt. Die Reihung der übrigen TOP ist entsprechend anzupassen.

TOP 2 – Anregungen und Wünsche der Bürger/-innen

Ein Bürger regt an, der Beirat Neustadt sollte aus Anlass des sich in diesem Jahr zum 100. Mal jährenden Ausbruchs des ersten Weltkrieges in Verbindung mit einem ehemaligen Kasernenstandort aus dieser Zeit im Bereich des Leibnizplatzes mit einer Schülerarbeitsgruppe der dortigen Oberschule oder dem Jugendbeirat Neustadt eine historische Aufarbeitung zum Thema initiieren. Dafür könnten seitens des Beirates bei Bedarf auch Globalmittel bereitgestellt werden.

→ Das Ortsamt wird die notwendigen Kontakte zu möglichen Ansprechpartnern herstellen

Eine Bürgerin möchte wissen, inwieweit der Bau des Spielplatzes Hempfenweg von der Aussetzung des Programms „Impulse für den sozialen Zusammenhalt“ (sogenannte „Impulsmittel“) betroffen ist. Die Beiratssprecherin Woltmershausen teilt mit, dass die entsprechenden Mittel für den Spielplatzbau noch zugeteilt würden, da die Antragsstellung dafür bereits im letzten Jahr erfolgte. Sie erinnert in diesem Zusammenhang daran, dass auch der Beirat aus seinen Globalmitteln eine größere Summe für das Projekt zur Verfügung gestellt habe. Die Arbeiten am Spielplatz sollen im Frühjahr 2014 beginnen.

Die Bürgerin bittet weiterhin darum, dafür Sorge zu tragen, dass im Bereich der Baustelle des neuen Altenheims an der Hermann-Ritter-Straße offensichtlich nicht mehr benötigtes Verpackungsmaterial (insbesondere Styropor) fachgerecht entsorgt werde. Durch starken Wind werde das zumeist leichte Material in die Umgebung geweht und führe dort zu erheblichen Verschmutzungen.

→ Das Ortsamt sagt eine Weitergabe an die zuständige Stelle zu

Eine Bürgerin (Mitglied der Bürgerinitiative „Keine Revierschließung in Bremen“) stellt fest, dass die veränderten Öffnungszeiten am Revier Woltmershausen nun offensichtlich umgesetzt seien. Die Unterschriftenaktionen und Mahnwachen der Bürgerinitiative würden aber ungeachtet dessen fortgeführt.

In diesem Zusammenhang übergibt sie der Sitzungsleitung eine Sammlung von Karten aus Unterschriftenaktionen, auf denen Bürger/-innen ihren Unmut zu den neuen Regelungen äußern, mit der Bitte, diese dem Senator für Inneres und Sport zukommen zu lassen.

Der Vertreter des Polizeireviers Woltmershausen bestätigt auf Nachfrage den Vollzug der vorgesehenen Änderungen zum 02.01.2014, die er in der erreichten Ausgestaltung als deutlichen Zugewinn für den Stadtteil Woltmershausen versteht. Mit Jahresbeginn sei dem Revier ein eigener Streifenwagen zugeordnet worden, der vier Schichten in der Woche den sogenannten „110-Prozess“ unterstütze und die übrige Zeit ausschließlich dem Revier zur Verfügung stehe. Diese Veränderungen hätten einen Personalzuwachs von vier (voll einsetzbaren) Mitarbeitern mit sich gebracht. Bemerkenswert sei dabei, dass trotz anhaltenden Personalbedarfs in vielen Bremer Revieren ausschließlich das Revier Woltmershausen mit zusätzlichem Personal bedacht worden sei. Daher sei er auch nach anfänglicher Ablehnung inzwischen davon überzeugt, dass die Reduzierung der Öffnungszeiten am Revier (Montag bis Mittwoch und Freitag 10.00 Uhr – 12.00 Uhr und Donnerstag 15.00 Uhr – 17.00 Uhr) kompensierend dafür hingenommen werden müssten.

Der Beiratssprecher Neustadt fragt, wie sich angesichts dieser Schilderung die Situation am Polizeirevier Neustadt darstelle. Hier sei ja bereits im laufenden Veränderungsprozess seitens des Innenressorts ein Zusammenhang dargestellt worden.

Der Vertreter des Polizeireviers Neustadt berichtet, dass ein Beschäftigungsvolumen von ehemals 32 Personen am Revier auf inzwischen rund 25 Personen heruntergerechnet worden sei. Dazu zählten zudem vier nur eingeschränkt einsetzbare Mitarbeiter, zwei davon mit Schwerbehinderung. Diese Personalausstattung führe zu erheblichen Engpässen in der Abarbeitung und zu einer angespannten Stimmungslage innerhalb des Reviers.

Der Beiratssprecher Neustadt macht deutlich, dass der Beirat das Thema angesichts der offensichtlich prekären Personalsituation am Revier Neustadt zeitnah in seiner Gremien behandeln wolle.

Die Beiratssprecherin Woltmershausen ergänzt, dass darüber hinaus auch über einen Regionalausschuss der Beiräte im Bremer Süden zum Thema „Innere Sicherheit“ nachgedacht werden sollte.

Eine Bürgerin beklagt, dass die Fußwege im Huckelrieder Park, und hier insbesondere der Hauptverbindungsweg vom Umsteigepunkt in Richtung Werderhöhe/Roland-Klinik durch nicht entferntes Laub erheblich verschlammte seien. Sie habe hier bereits mit einer weiteren Person in privater Initiative Räumarbeiten durchgeführt und den Schlamm an den Rändern der Rasenflächen aufgeschichtet. Nach Befahren der Rasenflächen mit schwerem Gerät durch Mitarbeiter des Umweltbetriebes Bremen sei der Schlamm nun wieder auf die Wegefläche gelangt.

→ Das Ortsamt wird den Umweltbetrieb Bremen im Hinblick auf die geschilderten Umstände sensibilisieren und um die Mitteilung von Reinigungsintervallen für den Huckelrieder Park bitten

Die Bürgerin stellt zudem fest, dass es zu verschiedenen Tageszeiten schwierig sei, den Niedersachsendamm im Bereich Werderhöhe als Fußgänger zu kreuzen. Ihrer Ansicht nach fehle dort ein Zebrastreifen.

→ Weitere Befassung im Fachausschuss Sanierungsgebiete Huckelriede, Hohentor, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren des Beirates Neustadt

TOP 3 – Stadtteilbezogene Kinder- und Jugendarbeit

Der stellvertretende Beiratssprecher Neustadt erläutert einleitend, dass es aus seiner Sicht in der heutigen Sitzung um ein allgemeines Herangehen an das Thema und das Finden einer gemeinsamen Linie gehen müsse. Es gebe insgesamt eine Menge gesetzlicher Grundlagen zu diesem Komplex. Große Beachtung müsse in jedem Fall die darin verankerte Forderung finden, Kinder und Jugendliche an der Erarbeitung der Mittelverteilung zu beteiligen. Allerdings würden die entsprechenden Regelwerke zur Auslegung des Anpassungskonzeptes in den einzelnen Controllingausschüssen der Stadtteile in Bezug darauf sehr unterschiedlich ausgelegt.

Darüber hinaus seien die Entscheidungsrechte der Beiräte bei der Verteilung der Mittel inzwischen bedeutend gestärkt worden. Das letzte Wort darüber liege nicht mehr beim Amt für Soziale Dienste, vielmehr müssten im Falle der Nichteinigung mit dem jeweiligen Beirat der Jugendhilfeausschuss oder nachfolgend die Stadtbürgerschaft angerufen werden.

Bei den Mitteln für die Kinder- und Jugendarbeit in den Stadtteilen handle es sich zudem um einen Bereich, der im Vergleich zu nahezu allen anderen in den vergangenen Jahren nicht gekürzt, sondern stattdessen sogar stärker bedacht worden sei (rund 700.000,00 € in den vergangenen 13 Jahren bei einem Gesamtvolumen von etwa 7.000.000,00 €). Zudem habe es bei Verbesserungen in einem Stadtteil auch Verschiebungen zu Gunsten eines benachteiligten Stadtteiles gegeben, ohne dass dies negativ auf den Gesamtetat durchgeschlagen habe. Man müsse jedoch feststellen, dass stärkere Kostensteigerungen im Personalbereich sowie bei den Sach- und Unterhaltungskosten im Vergleich zu den genannten Mittelaufschlägen stetig zu einer schleichenden Reduzierung der zur Verfügung stehenden Gelder geführt haben. Inzwischen sei man an einem Punkt angelangt, an dem Verschiebungen zwischen den Stadtteilen zum Auffangen dieser Defizite nicht mehr ausreichend seien. Dies mache eine (derzeit in Planung befindliche) Neuausrichtung der Kinder- und Jugendförderung notwendig. Im Doppelhaushalt 2014/15 sei noch eine Festschreibung mit dem bisherigen Mittelvolumen gesichert, danach müssten allerdings deutliche Kürzungen befürchtet werden.

Daher schlage er vor, unter Berücksichtigung folgender Fragestellungen gemeinsam zu überlegen, wie man künftig mit diesem Thema umgehen wolle:

1. Welche Ziele sollen mit der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendförderung erreicht werden?
2. Welche Zielgruppen sollen in den Stadtteilen erreicht werden?
3. Welche Angebote brauchen Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen?
4. Welche Voraussetzungen brauchen die freien Träger für ihre Arbeit?
5. Wie können die freien Träger in ihrer Arbeit gestärkt werden?
6. Welche Erwartungen haben die Beiräte an die Arbeit der freien Träger?

7. Welche Erwartungen haben die Beiräte an die Arbeit des Sozialzentrums?
8. Wie können Kinder und Jugendliche stärker als bisher an der Erarbeitung der Schwerpunkte der Kinder- und Jugendförderung beteiligt werden?
9. Was können die Beiräte dazu beitragen, die Mittel für die Kinder- und Jugendförderung abzusichern?
10. Welche Verantwortung tragen die Beiräte, wenn sie trotz nicht ausreichender Mittel einem Verteilungsvorschlag des Sozialzentrums zustimmen?

In der anschließenden Diskussion werden folgende Aspekte dazu in den Vordergrund gestellt:

- Die Verantwortung der Beiräte werde deutlich vor der Beschlussfassung über den Verteilungsvorschlag des Sozialzentrums gesehen. Hierzu müsse aber erst einmal die Erwartungshaltung an die Kinder- und Jugendarbeit im jeweiligen Stadtteil formuliert werden.
- Aktuell sei keine kleinräumige stadtteilbezogene Jugendhilfeplanung vorhanden. Es liege aber eindeutig im Aufgabenbereich des Amtes für Soziale Dienste, die Träger dahingehend zu kontrollieren (auch in Bezug auf die Beschäftigung qualifizierter Fachkräfte). Gleichzeitig sei es Aufgabe der Beiräte, diese bedarfsgerechten Umsetzungen mit dafür notwendigen Mittelausstattungen auf politischem Wege einzufordern.
- Die Angebote der Träger müssen auf veränderte gesellschaftliche Strukturen und personelle Ausstattungen abgestimmt werden. Zudem müsse darauf reagiert werden, dass eine Reihe von Jugendhilfeleistungen im Rahmen des schulischen Ganztagsbetriebes auf die Einrichtungen dieser Angebote übergegangen seien.
- Ein Trägervertreter räumt ein, dass die kleinräumige Jugendhilfeplanung möglicherweise insgesamt nicht wie gewünscht dimensioniert sei. Aber sie sei durchaus vorhanden und die Träger in diesem Zusammenhang sehr bemüht, ein bedarfsgerechtes Angebot zu machen.
- Zukünftig sollten vor dem Hintergrund der veränderten Anforderungen an die Kinder- und Jugendarbeit verstärkt gemeinsame Angebote der Ressorts Bildung und Soziales gestaltet werden. Ein wichtiges Beispiel mit Vorbildcharakter dafür sei das derzeit im Aufbau befindliche Projekt „Roter Sand“ im Stadtteil Woltmershausen, bei dem ein Jugendfreizeitheim und die Oberschule Roter Sand an einem Standort baulich vereinigt würden.

Beide Beiräte verabreden die Weiterarbeit zum Thema in ihren jeweils zuständigen Ausschüssen unter Einbeziehung verschiedener Institutionen sowie der Öffentlichkeit im Stadtteil. Darüber hinaus könne bei Bedarf unterstützend eine gemeinsame Sitzung dieser Ausschüsse angedacht werden.

TOP 4 – Situation der Begegnungsstätten und Altenarbeit

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird entschieden, diesen TOP nicht in der heutigen Sitzung zu behandeln. Stattdessen soll vorerst die für das Frühjahr 2014 angekündigte Vorlage der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen zum Sachverhalt abgewartet werden.

TOP 5 – Neustadtbahnhof

Der Beiratssprecher Neustadt macht deutlich, dass dem Areal eine Schlüsselfunktion für die Verknüpfung der beiden Stadtteile Neustadt und Woltmershausen zukomme sowie wiederum deren beider Verknüpfung mit der Innenstadt. Über diesen Weg gelinge auch eine Einbeziehung Woltmershausens in das Innenstadtkonzept, die bislang in der offiziellen Planung nicht vorgesehen sei. Insgesamt gebe es einen großen Bedarf, die Durchlässigkeit des Bereiches rund um den Bahnhof zu erhöhen (Verbindung mit dem Hohentorshafen) und eine attraktive Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu gewährleisten.

Der gegenwärtige Eigentümer des Bahnhofes habe ein großes Interesse, Teile des Gebäudes, die nicht der Nutzung durch die Deutsche Bahn (DB) unterliegen (u. a. ehemalige Lagerräume, Nebengebäude, Bahnhofshalle) zu veräußern. Gleichzeitig wolle die DB aufgrund des deutlich gestiegenen Fahrgastinteresses den Bahnhof weiterentwickeln. Dafür seien in 2015 Sanierungen in Bezug auf Barrierefreiheit der Zugänge, Anhebung der Bahnsteige für den barrierefreien Ein- und Ausstieg und die Beleuchtung geplant.

Im Zuge der kürzlich erfolgten Integration der Flächen in das Sanierungsgebiet Hohentor werde derzeit ein Freiflächenkonzept entwickelt, das Vorentscheidungen zu zukünftigen Nutzungen in diesem Bereich festschreiben werde. Es sei für die Beiräte daher äußerst wichtig, dass sich daraus ergebende Zeitfenster für die Erarbeitung eigener Vorstellungen zu nutzen.

Es wird abschließend vereinbart, innerhalb der kommenden drei Monate die Fachausschüsse Bau, Umwelt und Verkehr des Beirates Neustadt sowie Wirtschaft/Häfen, Bau, Verkehr und Umwelt des Beirates Woltmershausen in gemeinsamer Sitzung zum Thema Neustadtsbahnhof tagen zu lassen.

TOP 6 – Verschiedenes ./.

Edith Wangenheim
Beiratssprecherin

Dr. Ingo Mose
Beiratssprecher

Annemarie Czichon
Vorsitz

Michael Radolla
Protokollführung